



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Bernhard II. Edelherr zur Lippe**

**Meyer, Ernst**

**Detmold, 1883**

Erster Gesang. Bernhard empfängt den Ritterschlag.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-12585**

## Erster Gesang.

Bernhard empfängt den Ritterschlag.

**E**s war die Zeit der mark'gen Thaten,  
Des fest geprägten Manneswerths;  
Der Feder war wohl zu entrathen,  
Doch nimmermehr des scharfen Schwerts.

Es war die Zeit des herben Ringens  
Um Staufens- oder Welfenmacht;  
Es war die Zeit des Minnesingens,  
Des Frauenlobs, der Ritterpracht.

Es war die Zeit, wo frommes Sehnen  
Die Welt zum Grabe Christi trieb,  
Wo in dem Kampf mit Sarrazenen  
Manch edles junges Leben blieb.

Es war die Zeit des starken Strebens — :  
Aus Blut empor ein Blüthenschaft!  
Es war die Zeit des frohen Lebens  
Im Wogen urgewalt'ger Kraft. —



Nach Hildesheim zur hohen Schule  
Zog zu der Zeit Herr Bernhard aus;  
Die Weisheit saß dort auf dem Stuhle,  
Die Demuth baute dort ihr Haus.

Bald feimte froh ihm im Gemütthe  
Die Gottesaat, die dort gelehrt;  
Erschlossen bald zur schönsten Blütthe,  
Ward er der besten Männer werth.

Als Domherr saß er bald im Kreise  
Der weitberühmten Lehrer da:  
Ein Wunder schien's, wer dort die Greise,  
Und hier den frischen Jüngling sah.

Die höchste Ehr' schien ihm zu winken  
Im Dienst des Herrn — doch Er, der lenkt  
Des Menschen Bahn, läßt oft versinken,  
Was man so reich, so schön sich denkt!

Ein Bote naht, — die Kniee beben,  
Ein Klageruf erfüllt die Luft:  
„Des Landes Erben hat man eben  
Hinabgesenkt zur Ahnengruft!“

Nun Er der Erbe! Wie das fassen?  
Das Buch vertauschen mit dem Schwert!  
„Lebt wohl, ihr Freunde! Euch zu lassen,  
Das Schwerste ist's, was Pflicht mich lehrt.“

Nun gilt's in Ritterkünsten üben  
Die Hand, vom Kreuze kaum gelöst,  
Zu lernen, wie mit wucht'gen Hieben  
Die Feinde man zu Boden stößt.



In dieser Kunst der Meister Einer  
War Sachsens Herzog weit bekannt;  
An Kraft und Kühnheit gleicht ihm Keiner:  
Heinrich der Löwe auch genannt.

In Braunschweig vor des Herzogs Schlosse  
Im Dienstgewand stand Bernhard nun;  
Er hielt im Hof des Herzogs Rosse,  
Um Knappendienste jetzt zu thun.

So hochgelehrt, und so bescheiden,  
Auf seine Pflicht nur streng bedacht!  
„Hei, junger Herr, so mag ich's leiden,“  
Zu ihm herab der Herzog lacht.

Bald saß als Freund an seiner Seite  
Der nichts, als nur sein Knappe war,  
Gab immerdar ihm das Geleite  
Manch froh durchlebtes Wanderjahr.

Doch nun war's Zeit zurückzukehren,  
Gefommen war der Freudentag,  
Um zu empfangen die höchsten Ehren:  
Aus Vatershand den Ritterschlag.

Gerüstet steht im Waffenglanze  
Der Ritter Schaar nach altem Brauch,  
Und in der Edeldamen Kranze  
Die Mutter, helle Freud' im Aug'.

Auf seidnem Kissen hält ein Knappe  
Das Ritterschwert; und froh gelaunt,  
Laut wiehernd, stampft im Hof der Rappe,  
Vom Volk bewundernd angestaunt.



Bescheiden aber im Gepränge,  
Gestärkt erst durch ein fromm Gebet,  
Umgürtet mit dem Schwertgehänge,  
Der junge Held, Herr Bernhard, steht.

Auf seine Kniee sinkt er nieder,  
Es neigt das Schwert des Vaters Hand,  
Und jubelnd schallt es weithin wieder:  
Heil Bernhard, Heil dem Lipperland!

(Erstes Bild.)

